

Region

Ersigens Hornusserpräsident wünscht sich einen Groove wie beim Schwingen

Von wegen altbackener Sport Die Hornussergesellschaft Ersigen ist 175 Jahre alt, doch altmodisch will Präsident Andreas Röthlisberger nicht daherkommen. Im Gegenteil: Mit Verve kämpft er für ein modernes Image.

Stephan Künzi

Andreas Röthlisberger nimmt ein Stück Lehm und klebt den Noss senkrecht auf die Abschussrampe, den Bock. Dann greift er zum Stecken, wie der lange elastische Schläger in Hornusserkreisen genannt wird, und lässt ihn probenhalber über den Bock streifen. «So signalisiere ich der gegnerischen Mannschaft im Ries, dass es ernst gilt», sagt er.

Und tatsächlich. Den Blick fokussiert und die Muskeln angespannt, zieht Röthlisberger ein zweites Mal auf – schon zischt der Stecken wieder nach vorn, prallt mit dem vordersten, Träf genannten Teil auf den Noss und katapultiert diesen weit ins Spielfeld hinaus. Ins Ries eben.

Irgendwie erinnert die Szene an den berühmten Holzfäller, der um 1910 von Ferdinand Hodler mehrfach gemalt worden ist und für althergebrachte Werte wie Stärke, Widerstandskraft und harte Arbeit steht. Und doch wirkt sie ganz anders. Modern.

Vor 175 Jahren gegründet

Nicht dass er etwas gegen Traditionen hätte, Röthlisberger betont es mit Nachdruck. Schliesslich betreibt er als Hornusser einen Sport, der tief im ländlich-bäuerlichen Bernbiet verwurzelt ist. Der Verein, dem er als Präsident vorsteht, trägt selber dazu bei: Die Hornussergesellschaft Ersigen feiert heuer den 175. Geburtstag. Zusammen mit jener in Sumiswald gilt sie als älteste schweizer.

Aber: Hornussen sei heute ein Leistungssport wie jeder andere auch, fährt der 40-Jährige fort. Wer wettkampfmässig spielen wolle, betreibe einen beträchtlichen Aufwand. Wöchentlich zwei bis drei Trainings auf dem Platz seien die Regel, und im Winter gehe es für die Fitness regelmässig in den Krafraum. Das verbreitete Image des bierbäuchigen Mannes, der, das Glas in der Hand und den Stumpfen im Mund, mit Stecken und Noss unterwegs ist – Röthlisberger möchte es ein für alle Mal in die Geschichtsbücher verbannen.

Hornussen im Internet

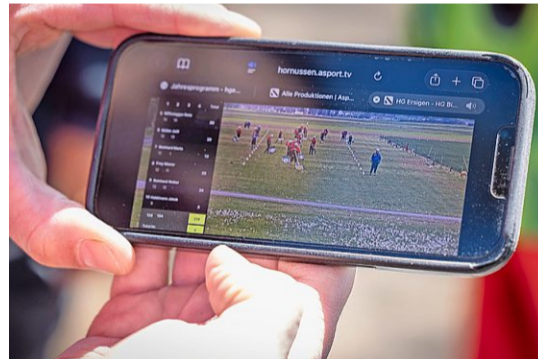
Zu einem zeitgemässen Sport gehört ein entsprechendes Auftreten. Davon ist Röthlisberger überzeugt. Nicht ohne Grund hat die Hornussergesellschaft



Im Hornusserhüttli zeigt Andreas Röthlisberger das Outfit von heute vor einem Festplakat von früher. Fotos: Beat Mathys



Andreas Röthlisberger schlägt auf dem Platz im Ersiger Loon einen Noss ab.



Die Kamera liefert die Bilder aus dem Loon ins Internet – und damit auch direkt aufs Handy.

Ersigen ihr Outfit über die Jahre immer wieder verändert. Aktuell setzt sie auf eine schwarze Trainerjacke mit einem geschwungenen Streifen in Gelb, der für die Bewegung beim Abschlagen steht.

Dann weist Röthlisberger auf die Kamera hin, die hinter ihm hängt und das Geschehen um Bock und Ries stets im Auge hat. Seit zwei Jahren hängt sie hier, trägt Spiel für Spiel und zuweilen auch die Trainings übers In-

ternet in die Welt hinaus. Die Aufnahmen erlauben auch eine nachträgliche Analyse – und tragen dazu bei, die sportliche Leistung zu steigern.

Der Stecken wiederum hat sich längst zum Hightech-Sportgerät entwickelt. Im Rahmen der vorgegebenen Normen ist er in Länge und Gewicht ganz auf den jeweiligen Schläger zugeschnitten. Er besteht aus modernen Materialien wie Kohlefasern, Fiberglas oder Alumi-

um und spielt für den Hornusser eine ähnlich wichtige Rolle wie für den Fussballer die Schuhe.

Ersigen beklaut Sumiswald

Um den Stecken dreht sich seit eh und je alles. Das zeigt eine Episode aus den Anfängen der Hornussergesellschaft Ersigen. Sie trug sich 1852 in Burgdorf zu und ist im neu erschienenen Jubiläumsbuch nachzulesen. Ersigen traf damals in seinem ersten Wettspiel auf

Sumiswald – und zog den Kürzeren. Schuld waren die Stecken, magere Tännchen, an denen das Träf nur mit Draht und Schnüren befestigt war. Sumiswald dagegen besass bereits ein Modell aus Eschenholz und eingelassenem Träf, und so modern wollten die Ersiger auch sein. Kurzerhand beklauten sie die Kollegen und kopierten ihre Beute. Prompt schwangen sie in der Revanche mit den neuen Stecken obenaus.

Für Ersigen wie für Sumiswald haben die beiden Spiele noch eine andere, tiefere Bedeutung. Sie dokumentieren, dass die beiden Gesellschaften 1852 schon aktiv waren und folglich mindestens im Jahr zuvor gegründet worden sein mussten. «Schriftlich erhalten ist leider nichts», so Röthlisberger.

Wiege des Hornussens

Generell gilt Burgdorf mit seinem Umland als Geburtsort des Hornussens. Trotz der grossenteils schon hügeligen Landschaft, die auf den ersten Blick für die be-

nötigten Flächen nicht so geeignet scheint? Röthlisberger winkt ab. «70 Aren für ein Spielfeld findet man überall.» Und topfeben müsse ein Ries gar nicht sein.

In Ersigen war der Sport derart beliebt, dass mit der Hornussergesellschaft Rudswil eine Zeit lang ein zweiter Verein aktiv war. Längst hat sich dieser Ersigen angeschlossen, und gemeinsam spielt man heute auf flachem Land. Den Hornusserplatz im Loon, wie das Gebiet heisst, hat Röthlisbergers Grossvater einst zur Verfügung gestellt.

Die verwandtschaftlichen Bande sind in Ersigen bis heute zentral. Seit Jahren prägen die gleichen Familien den Verein, der Zusammenhalt sei eng, sagt Röthlisberger. Das gilt sicher für die erste Mannschaft in der zweiten Liga, noch mehr aber für die zweite Mannschaft in der fünften Liga. Dort steht Jung und Alt gemeinsam am Bock und im Ries, das Spiel über alle Generationen gehört zu dem, was das Hornussen seit je ausmacht.

Röthlisbergers Wunsch

Natürlich hofft Röthlisberger, dass der ihm so wichtige moderne Auftritt seinen Sport aus der Nische befreit. Ein erster Schritt ist dem Hornussen bereits gelungen: Vor zwei Jahren sendete das Schweizer Fernsehen einen ganzen Festtag live vom Eidgenössischen in Hochtetten, und plötzlich schaute ein breites Publikum zu.

Ob dem Hornussen der Sprung ins öffentliche Bewusstsein gelingt wie vor Jahren dem Schwingen? Röthlisberger kann es nicht abschätzen. Mit Kilian Wenger habe das Schwingen vor Jahren einen Schwingerkönig mit grosser Popularität hervorgebracht. «Bei uns nimmt Schlägerkönig Stefan Studer zwar eine ähnliche Stellung ein, doch seine Bekanntheit reicht kaum über uns Hornusser hinaus.»

Zum Treffen im Loon hat Röthlisberger seine beiden Kinder mitgenommen. Interessiert schauen die Kleinen zu, wie ihr Vater schlägt. «Heute ist Papa-tag», sagt er. Er teile die Erwerbsarbeit mit seiner Partnerin, arbeite zu 60 Prozent als Disponent in einem landwirtschaftlichen Lohnunternehmen. Die Verbindung von Tradition und heutiger Zeit – Röthlisberger will ihr auch zu Hause nachleben.

ANZEIGE

Für Senioren, die Unterstützung brauchen.

Wir sind von wenigen bis 24 Stunden für Sie da. Von Krankenkassen anerkannt. Kostenlose Beratung.

Tel 033 847 80 60
www.dovida.ch

 **Dovida**
Mein Leben, mein Weg

Nachrichten

Walliser schnappen Rössli Wasen

Versteigerung Das Rössli Wasen bleibt in Westschweizer Besitz. Als am Mittwochnachmittag die Versteigerung im Betriebsamt Emmental mit einem letzten «zum Dritten» geschlossen wurde, hatte die Maveos SA aus Sion den Zuschlag auf sicher. Das Totalunternehmen hatte 270'000 Franken geboten – für eine Liegenschaft, die auf gut 800'000 Franken geschätzt und sogar mit rund 8 Millionen Franken belehnt war. (skk)

Geschwächter Bieler Bilinguismus?

Wegen Medienwandel Das Forum für Zweisprachigkeit ist besorgt über die jüngsten Veränderungen in der Bieler Medienlandschaft. Der Schwerpunkt der französischsprachigen Medien werde zunehmend aus Biel verlagert und die Gefahr einer Entkopplung zwischen dem französisch- und dem deutschsprachigen Medienraum nehme zu. Das Forum für Zweisprachigkeit sieht das sprachliche Gleichgewicht in Gefahr. (SDA)

Strom für 35'000 Kundinnen und Kunden

Unterwerk Engehalde Energie Wasser Bern (EWB) hat die Erneuerung des bauhistorisch wertvollen Unterwerks Engehalde nach vier Jahren Bauzeit abgeschlossen. Die Anlage versorgt heute rund 35'000 Kundinnen und Kunden mit Strom. Nach Abschluss der Umgebungsarbeiten ist das Projekt nun fertig. Die Modernisierung war rund 50 Jahre nach der letzten umfassenden Sanierung notwendig geworden. (SDA)

Kanton stellt Aaredelta unter Schutz

Bieleree Der Kanton Bern hat das Mündungsdelta der Aare im Bieleree und seine angrenzenden Uferabschnitte unter Schutz gestellt. Das Gebiet umfasst Flachwasserzonen, Feuchtgebiete, Auenlebensräume und Teile des Strandbodens in den Gemeinden Lüscherz, Hagneck und Täuffelen-Gerolfingen. Dem neuen Naturschutzgebiet «Aaredelta am Bieleree» waren Einspracheverhandlungen vorausgegangen. (SDA)